



Niederschrift

48. Plenarsitzung des Gemeinderates
28. März 2023, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

5.

Punkt 5 der Tagesordnung: Regionsumfrage 2022 Vorlage: 2023/0188

Beschluss:

Der Gemeinderat nimmt die Ergebnisse der Regionsumfrage 2022 zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis:

Kenntnisnahme, keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 5 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss am 14. März 2023.

Stadträtin Böringer (FDP): Vielen Dank zunächst mal an das Amt für Stadtentwicklung. Diese Daten helfen uns bei der gemeinderätlichen Arbeit und schön, dass wir uns heute öffentlich im Plenum darüber unterhalten können. Es ist ganz interessant zu erfahren, dass der ÖPNV von rund einem Drittel der Region genutzt wird, um Karlsruhe zu besuchen. Vielleicht war das große Infrastrukturprojekt Kombilösung am Ende doch ein Baustein hin zu mehr Klimaschutz durch Änderung des Nutzerverhaltens. Aber auch wenn ein Drittel den ÖPNV nutzt, so bleibt das Auto mit 60 Prozent immer noch das stärkste Transportmittel zum Erreichen der Stadt. Zusätzlich nimmt der Anteil der Selbstfahrer ab und der Anteil der Mitfahrer zu. Wenn man dann noch den Aspekt hinzunimmt, dass seit Eröffnung des Stadtbahntunnels bereits 75 Prozent der Region Karlsruhe besucht hat, dann spiegelt dies den Erfolg dieses Zukunftsprojektes eindrücklich wider.

Gleichzeitig möchten wir festhalten, dass weitere Behinderungen des Individualverkehrs den Wohlstand hier vor Ort gefährden und am Ende auch den Wohlstand, den die politischen Kräfte dieser Behinderung so gerne nutzen. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass gerade auch Berufspendlerinnen und Berufspendler nicht selten auf das Auto angewiesen sind.

Auch wenn dieser Themenkomplex City erst in einer anderen Bewertung eine genaue Betrachtung erfährt, möchten wir noch auf einige Forderungen dazu hinweisen. Der Leerstand in der Innenstadt ist alarmierend. Hier wünschen wir uns ein stärkeres und zielgerichteteres Engagement der Wirtschaftsförderung und ein zügiges Abräumen erledigter Baustellen durch die KASIG und die KVV, Stichwort unansehnlicher Europaplatz. Auch schließen wir uns der Regionsumfrage an, dass die negativen Aspekte der zu hohen Parkgebühren in keiner Weise eine Unterstützung für Wirtschaft, Handel und Wohlstand in der Fächerstadt sind.

Jetzt noch eine Schlussbemerkung, 2019 hieß es in der Regionsumfrage, das Image als Beamtenstadt sei zurückgegangen. Damals wollte ich mich dazu als Bundesbeamtin nicht äußern. Heute darf ich feststellen, das aktuelle Image laut Regionsumfrage als Baustellenstadt ist keine deutliche Verbesserung.

Stadtrat Schnell (AfD): Frau Böringer hat schon einiges vorweggenommen, was ich jetzt eigentlich sagen wollte. Damit es nicht einfach nur nicht zur Kenntnis genommen wird, sondern verschwindet, diese Umfrage, möchte ich noch auf diesen Aspekt der 60 Prozent der erwachsenen Bevölkerung, die mit dem Auto in die Stadt fahren, hinweisen. Wenn wir hier eine Veränderung des Model Split wollen, und zwar nicht in dem Sinne, dass die Autofahrer einfach wegbleiben, sondern dass sie umsteigen auf andere Verkehrsmittel, dann geschieht dies, und das hat uns damals der Dieter Ludwig in toller Weise vorgeführt, durch Angebotsverbesserungen und durch eine Verlässlichkeit des Systems. Da müssen wir hin, wenn wir eine Änderung des Verkehrsverhaltens bewirken wollen.

Durch Restriktionen des Autoverkehrs schaffen wir zwar prozentual einen niedrigeren Autoanteil, aber die Leute fahren dann ganz einfach woanders hin. Ich muss nur an meine Nachbarn denken, die fahren immer nach Kandel zum Einkaufen. Da kann man schön parken, die Stadt ist nett und ordentlich, es gibt feine Geschäfte. Die sind da ganz zufrieden. Die gehen nicht von Neureut aus in die Innenstadt.

Zweites Beispiel, wir wollen den Fahrradverkehr fördern, und dann sollten wir das auch in dem Sinne tun, dass wir wirklich etwas für den Fahrradverkehr tun. Wenn ich jetzt an den Radweg entlang der Linkenheimer Landstraße denke, das ist ein Sturzacker. Da passiert aber überhaupt nichts, denn dort frisch zu asphaltieren, würde den Individualverkehr nicht einschränken, denn hier in der Stadt, ist einfach mein Eindruck, macht man Maßnahmen für die Radfahrer am liebsten dann, wenn man damit den motorisierten Verkehr behindert.

Einen zweiten Punkt, auf den ich eingehen will, das sind die unsäglichen Ladenschließungen, die wir im Zuge der Maßnahmen wegen des COVID-Virus über uns ergehen lassen mussten. Da muss man schon fragen, wo war Karlsruhe, als über 40 Städte in Stuttgart, allen voran Boris Palmer aus Tübingen, gegen diese Schließungen protestiert haben? Die Stadtverwaltung hat es einfach hingenommen. Wenn ich jetzt an meine älteste Schwester denke, die hat mit 75 Jahren das Online-Einkaufen zu schätzen gelernt und will davon auch nicht mehr zurück. Wir haben Kunden verloren, die wir nur schwer zurückgewinnen können.

Ein anderer Aspekt, hat Frau Böringer gesagt, ist, wie die Innenstadt sich für Auswärtige darstellt, die vielen Leerstände und auch überhaupt wie es aussieht, das ist nicht unbedingt ein Ausstellungsstück.

Stadträtin Fahringer (GRÜNE): Karlsruhe ist eine attraktive Stadt, und Karlsruhe ist zu Recht das Oberzentrum unserer Region. Ja, sie hat das Image einer Baustellenstadt. Ich kenne die Stadt nicht anders, und ich liebe sie so.

Jetzt kurz ein paar Worte zu den Ergebnissen. Wir begrüßen, dass diese Umfrage so regelmäßig durchgeführt wird und einfach nur, ich habe das so gelesen, dass die Selbstfahrer*innen sehr wohl abgenommen haben, nämlich von 60 Prozentpunkte auf 50 Prozentpunkte 2016 zu der Umfrage 2022, und der ÖPNV hat zugenommen. Also diejenigen, die jetzt mit dem ÖPNV kommen, dieser Anteil ist mehr geworden. Deswegen wollte ich das jetzt so nicht stehen lassen. Auch der Leerstand ist bedauerlich in der Innenstadt. Dennoch sehen wir, dass über 80 Prozent das Shoppen als primären Besuchsansatz von Karlsruhe angeben. Auch wenn Sie am Samstag oder auch unter der Woche durch die Innenstadt flanieren, dann können Sie das bestätigen. Auf der Kaiserstraße ist jetzt immer viel los, und das begrüßen wir sehr.

Stadtrat Ehlgötz (CDU): Lassen Sie mich auf einen Punkt eingehen, das ist der letzte Punkt Ihrer Regionalumfrage. Wir müssen erkennen, dass andere Städte aufgeholt haben und dass andere Städte versuchen, uns den Rang abzulaufen. Deshalb gilt alle Kraft darauf zu bündeln, dass wir uns orientieren nach dem, wie wir eben beschlossen haben in der Vorlage, Verkaufsoffene Sonntage, als kleines Beispiel. Hier sehen wir, was es bringt, wenn wir Menschen in die Stadt holen, dass sie darüber reden. Karlsruhe ist, davon bin ich felsenfest überzeugt, auf einem guten Weg, dass diese Innenstadt in naher Zukunft belebt wird, dass sie mit Leben erfüllt wird und dass wir wieder zurückkommen. Wir werden den Internethandel, meine sehr verehrten Damen und Herren, nicht stoppen können, aber wir können mit vielen kleinen Faktoren gemeinsam es erreichen, dass die Menschen wieder zurück in die Stadt kommen. Da wird die Kombilösung ein Beitrag sein, aber da wird auch vor allem unsere Kaiserstraße einen Beitrag dazu leisten, die wir dann in irgendeiner kurzen Zeit, sage ich einmal, dann eröffnen werden. Deshalb gilt es alle Möglichkeiten auszunutzen. Wir müssen und dürfen unseren Wettbewerb aus anderen Oberzentren nicht aus dem Auge verlieren.

Stadträtin Melchien (SPD): Ich kann es ganz kurz machen. Auch wir nehmen die Ergebnisse zur Kenntnis, sind sehr stolz auf die positiven Dinge, die hier auch bemerkt werden in der Regionsumfrage.

Zwei Dinge, die noch nicht angesprochen wurden, gerade die Anziehungskraft aus Frankreich. Wir hatten eben erst unsere regelmäßigen Gespräche mit unserer Partnerstadt. Das ist natürlich besonders hervorzuheben. Das sollten wir auch schätzen und pflegen und auf der anderen Seite natürlich auch, welche Anziehungskraft unsere besonderen Einrichtungen, wie beispielsweise der Zoo, durchaus genannt werden. Das wollten wir noch einmal betonen.

Stadtrat Cramer (KAL/Die PARTEI): Auch für meine Fraktion überwiegt das Positive, die positive Entwicklung auch in der Innenstadt. Ich denke, auch wenn wir vielleicht heute noch den Eindruck haben, dass wir das Image einer Baustellenstadt haben, denke ich, dass sich dieses Image auch wieder ändern wird, wieder wandeln wird. Ich denke, dass gerade die Kaiserstraße in Zukunft auch wieder einen Aufschwung bekommen wird. Es liegt natürlich

auch an den Immobilieninhabern, die vielleicht dann auch im Interesse der Gesamtstadt gewisse Miet- und Pachtforderungen vielleicht überdenken sollten.

Was für mich und meine Fraktion ganz wichtig ist und was wir als absolut positiv sehen, dass jetzt offensichtlich die Filiale Karstadt hier am Standort bleiben kann. Ich denke, es war wichtig, dass insbesondere der Herr Oberbürgermeister permanent sich eingemischt hat, und auch das wird sich in Zukunft sehr positiv auswirken, wenn Karstadt hier bleibt, wenn Karstadt dann auch noch innen umgebaut wird, eine gewisse neue Struktur dort stattfinden wird. Aber ich denke, wir können hier in Karlsruhe froh sein, dass Karstadt am Standort bleibt.

Stadträtin Lorenz (FW/FÜR): Eigentlich ist es nur eine Kenntnisnahme, aber es ist ganz spannend zu hören, was jeder hier hineininterpretiert. Also ich finde das ganz witzig. Ich mache es auch ganz kurz.

Interessant finde ich, wobei auf allen Veranstaltungen immer gebetsmühlenartig gepredigt wird, dass das Einkommen oder der Grund, um zum Einkommen in eine Stadt zu kommen, abnimmt, wir hier doch immer noch bei 88 Prozent liegen. Das ist eine ganz ordentliche Zahl. Gehen Sie doch einmal von sich selbst aus. Gehen Sie wegen eines Cafés in irgendeine Stadt? Nein, Sie gehen dahin, weil Sie was anschauen wollen. Und dann nimmt man das Café und das Museum mit. Interessant fand ich auch, dass fast die Hälfte sich an den Baustellen und auch den Verkehrsbehinderungen stößt. Natürlich haben wir zehn Jahre Kombibaustraße hinter uns, und wir haben noch mal fünf Jahre Innenstadtumbau vor uns. Aber interessant ist, das gibt es in vielen anderen Städten, in vielen Großstädten, wenn ich jetzt an Berlin denke, da wird dort auch eigentlich immer gebaut, dass man es dort wohl nicht so wahrnimmt wie in Karlsruhe. Das wäre für mich ein Grund zu sagen, wo setzen wir den Hebel an, warum ist hier unser Image so schlecht. Warum sagen die Leute immer, in Karlsruhe gibt es nur Baustellen, während sie das in anderen Städten, wo auch viel gebaut wird, nicht so schlimm wahrnehmen. Also das möchte ich doch bitte an die Verwaltung zurückgeben und vielleicht einmal überprüfen, was wir machen können, um dieses Image ein bisschen aufzupolieren.

Drei Viertel geben an, auch andere Städte zu besuchen. Das deckt sich mit unseren Zahlen, Stuttgart und Mannheim hier an erster Stelle, aber es fahren auch viele Leute nach München, was jetzt umwelttechnisch natürlich nicht ganz so prickelnd ist, morgens hin, abends zurück. Da müssten eigentlich auch die Alarmglocken bei uns schrillen. Ganz zum Schluss möchte ich noch bemängeln, dass in der ganzen Regionsumfrage Durlach mit keinem Wort erwähnt ist. Ettlingen, Baden-Baden und alles drum rum, aber Durlach fällt hinten runter. Wobei das gerade zu neuer Blüte erwacht.

Ich bedanke mich bei den Mitarbeitern, die diese Regionalumfrage immer erstellen, und wir nehmen sie gerne zur Kenntnis.

Der Vorsitzende: Ich würde gerne zu ein paar Punkten noch etwas sagen. Wenn sich jemand an uns abarbeiten möchte, warum wir an einer Demonstration mit Boris Palmer vor einigen Jahren zur Corona-Pandemie vor dem Landtag nicht teilgenommen haben, finde ich jetzt die Regionsumfrage nicht den geeigneten Zeitpunkt. Ich beantworte Ihnen das gerne schriftlich, wenn Sie mich anfragen, wobei ich erst wissen müsste, worum es damals ging, und dass Herr Palmer dabei war, ist nicht unbedingt ein Qualitätskriterium. Aber jetzt

ein so an den Haaren herbeigezogenes Argument zu nehmen, um die Regionsumfrage als negative Aussage zu Karlsruhe zu bewerten, da komme ich, Herr Schnell, ehrlich gesagt nicht mehr so ganz mit. Auch was der nicht ausgebaute Fahrradweg an der Linkenheimer Landstraße jetzt damit zu tun hat, okay und die Unterstellung, wir betreten nur dort die Fahrradwege, wo wir gleichzeitig den armen Autofahrern was wegnehmen können, die weise ich einfach zurück.

Zum Leerstand tun wir deutlich mehr als andere Städte, und wir haben durch das Bundesprogramm auch Mittel, dass wir über Pop-up-Zwischennutzungen ganz viel tun können. Es wird leider auch in der Presse immer wieder auf einen einzelnen Leerstand hingewiesen und daraus das Klagelied der Innenstadt abgeleitet. Natürlich ist diese hohe Leerstandsquote im Moment ärgerlich, aber ich bekomme regelmäßig immer einen Überblick, was ist wieder leer geworden, was hat sich gefüllt und was mieten wir jetzt oder wollen es zwischenzeitlich anmieten, damit es nicht so lange leer steht, bis es sich wieder füllt. Da kommen wir in allen drei Kategorien zu nennenswerten Zahlen, die annähernd gleich sind. Also wir kriegen am Ende auch eine ähnliche Füllung von Leerstand wieder, wie wir jetzt an Leerstand jeweils haben. Das hat viel damit zu tun, dass hier ein Transformationsprozess stattfindet, wie in allen anderen Städten auch, aber wir haben auch eine mindestens genauso hohe Wiederbelegungsquote, wie wir eine Leerstandsquote immer wieder neu aufgefüllt bekommen. Von daher sind wir, glaube ich, in einem guten Wandelprozess.

Baustellenstadt, da ist schade, dass das bei dieser Regionsumfrage so pauschal als Ergebnis ist. Wir hatten bei den Regionsumfragen in den Jahren vorher den Effekt, dass wir immer als Baustellenstadt tituliert wurden, aber vor acht Jahren hat jeder gesagt, das ist die Kombilösung. Vor vier Jahren hat jeder gesagt, das sind die Autobahnen außen herum. Da ist das Thema Baustelle vom Stadtzentrum ein Stück weggerückt, wenn man nachgefragt hat. Wir haben jetzt wieder, Herr Fluhrer hat das dargestellt, etwa 600 angemeldete Baustellen, aber relevant sind nur die, die in den Straßenverkehr eingreifen. Da sind es deutlich weniger als in den letzten Jahren. Von daher sind wir hier auf dem Trend, dass wir im Straßenraum zum Teil weniger Baustellen haben als früher.

Wir kriegen jetzt eine große Baustellenflut im privaten Bereich. Das zeigt sich am Peek & Cloppenburg, das zeigt sich an vielen anderen Orten, und das ist auch etwas, worauf wir ein Stück weit immer gewartet haben. Denn diese Investitionsbereitschaft wird zwar jetzt durch Inflation und Baukostensteigerung wieder ein bisschen ausgebremst, aber eigentlich war das das, worauf wir immer gehofft haben. Wenn sich am Ende Baustellenstadt daran festmacht, dass es viele Baustellen gibt, aber die nicht unbedingt im Straßenverkehr eingreifen, dann glaube ich, ist es auch kein falsches Zeichen für eine solche Stadt.

Ich würde auch bitten, sich an den Fakten zu orientieren. Wir haben früher große Staus gehabt an unserem Stadtfest, bei unserem Fest der Sinne, auf der Kriegsstraße und anderes mehr. Seitdem der Tunnel in Betrieb ist, haben wir selbst an diesen Hochfrequenzwochenenden deutlich besser beherrschbare Verkehrssituationen, und wir haben es vor allem in den letzten Jahren geschafft, dass das Park & Ride endlich angenommen wurde. Vor zehn Jahren wurde es noch gar nicht angenommen. In den letzten Jahren ist es teilweise deutlich angenommen worden. Von daher ist es auch nicht so, dass wir die Leute, die mit dem Auto kommen, irgendwie schon an einer bestimmten Stelle beginnen zu vergraulen.

Es geht hier auch um die Leute, die nur zum Einkaufen hierherkommen. Unser Problem sind nicht die, die zum Einkaufen hierherkommen. Unser Problem sind die vielen Berufspendler, die ein Straßennetz erfordern, in einer Dimension, wie es am Ende für den öffentlichen Raum teilweise eher abträglich ist, und da müssen wir etwas tun. Also Kombilösung und auch vor allem der Tunnel haben erheblich zu einer Entspannung beigetragen. Die einen in dem einen Effekt, die anderen mit dem anderen. Von daher glaube ich, sind wir insgesamt auf einem guten Weg.

Wenn ich in der Zeitung lese, dass zum Beispiel an einigen Adventsamstagen oder jetzt auch aktuell am letzten Wochenende die Frequenzen, am letzten Wochenende in den Malls, am Adventswochenende in der Innenstadt, wieder an die Frequenzen von 2019 anschließen, sie teilweise sogar überbieten, dann würde ich uns doch einfach einladen, aufzuhören, diese Thematik zu nutzen, um sich über die Stadt negativ auch nach außen zu äußern, sondern wir sind hier, glaube ich, auf einem guten Weg. Wenn es Kritikpunkte gibt, die bitte einbringen und auch gemeinsam hier versuchen zu lösen, aber verglichen mit dem, was ich aus vielen anderen Städten sehe und von vielen anderen Städten höre, sind wir nach Corona und im Rahmen dieser Transformation, die es überall gibt, im Moment wirklich gut unterwegs. Dass es zwischendrin noch relativ schmutzig ist, vor allem nachdem wir auch die Kaiserstraße jetzt beginnen, erst ansprechend zu gestalten, das ist noch mal eine leidige Situation, die aber, glaube ich, weil das Ergebnis positiv sein wird und auch erkennbar ist, von uns gemeinsam gut durchgestanden werden wird, wie überhaupt die ganzen letzten 12, 13 Jahre.

Damit haben Sie das zur Kenntnis genommen, und wir können den Tagesordnungspunkt abschließen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
5. April 2023